

sorgen, unten die Straße freizuhalten, während Kinkel vom Dach heruntergelassen würde, und ihn dann prompt in Empfang zu nehmen, und fortschaffen.

„Es ist eine etwas halsbrechende Geschichte,“ setzte Brune hinzu. „Von der Dachluke bis auf die Straße mag's wohl sechzig Fuß sein. „Aber wenn der Herr Professor Mut hat, so glaube ich, daß es gehen wird.“

Für Kinkel's Mut konnte ich einstehen. Was wagt ein Gefangener nicht für seine Freiheit? — Die Einzelheiten waren bald besprochen und festgestellt. Ich übernahm es, Brune sofort das nötige Seil zu schaffen. Er wollte es sich dann unter seinem Überrock um den Leib wickeln und somit ins Zuchthaus nehmen. Ich sollte dann zur Mitternachtsstunde in der tiefen Türnische eines dem Tor des Zuchthauses schräg gegenüberliegenden Häuser stehen und nach der Dachluke des Gebäudes hinaufblicken. Wenn ich in einer Luke den Schein einer in senkrechter Linie auf und ab bewegten Laterne sehe, so würde das ein Zeichen sein, daß oben alles gut stehe und Kinkel bereit sei. Wenn ich dann mit Stahl und Stein Funken schlüge, so würde Brune das als ein Zeichen verstehen, daß unten auf der Straße alles in Ordnung sei, um Kinkel zu empfangen.

Mit herzlichem Händedruck nahm ich von Brune Abschied und eilte nach Krügers Gasthaus. Poritz und Leddihn, die ich rasch herbeiholen ließ, besorgten sofort ein Seil von gehöriger Stärke und Länge und trugen es nach Brunnes Wohnung. Aber wie sollten wir Kinkel fortschaffen? Ich hatte keine Pferde und Wagen mehr auf der Landstraße. In der vergangenen Nacht hatte alles so vortrefflich geklappt; aber was nun? Zum Glück fand ich Hensel noch bei Krüger. Auf die Nachricht, was in wenigen Stunden geschehen solle, brach er in lauten Jubel aus. „Ich fahre Sie, so weit meine Pferde laufen können!“ rief er aus. „Unser nächster Freund wohnt in Neustrelitz,“ entgegnete ich. „Das ist mehrere Poststationen von hier. Werden Ihre Pferde es bis dahin aushalten können?“ — „Der Teufel hole sie, wenn sie's nicht tun!“ sagte Hensel.